

ZUSAMMENARBEIT VON KRANKENHAUS UND NIEDERGELASSENEN IM KONTEXT DER TELEMATIKINFRASTRUKTUR



Wie gelingt es uns, sektorenübergreifend digital zu kommunizieren mit echtem Nutzen für Patienten, niedergelassenen Ärzten und Einrichtungen?



- Die Telematikinfrastruktur als gemeinsame Basis
- KIM – sichere Kommunikation im Medizinwesen
- ePA – die elektronische Patientenakte in der Praxis und im Krankenhaus
- Ergänzende Tools des Heidekreis-Klinikums (z. B. HCM Connect, Patientenportal)
- Grenzen, Chancen und nächste Schritte
- Einladung zu einer interdisziplinären Arbeitsgruppe

- Definition: „Digitales Netz des deutschen Gesundheitswesens zur sicheren Kommunikation aller Akteure“
- Zentrale Komponenten:
 - **eAU** → Elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung
 - **eRezept** → Elektronisches Rezept für gesetzlich Versicherte
 - **KIM (Kommunikation im Medizinwesen)** → Sichere E-Mail zwischen Ärzten, Krankenhäusern, Apotheken, KVen etc.
 - **ePA** → Elektronische Patientenakte, die sektorübergreifend Daten bündelt
- Nutzen: Sicherheit, Nachvollziehbarkeit, Standardisierung
- Problem: Hohe technische Anforderungen, unklare Prozesse zwischen Sektoren

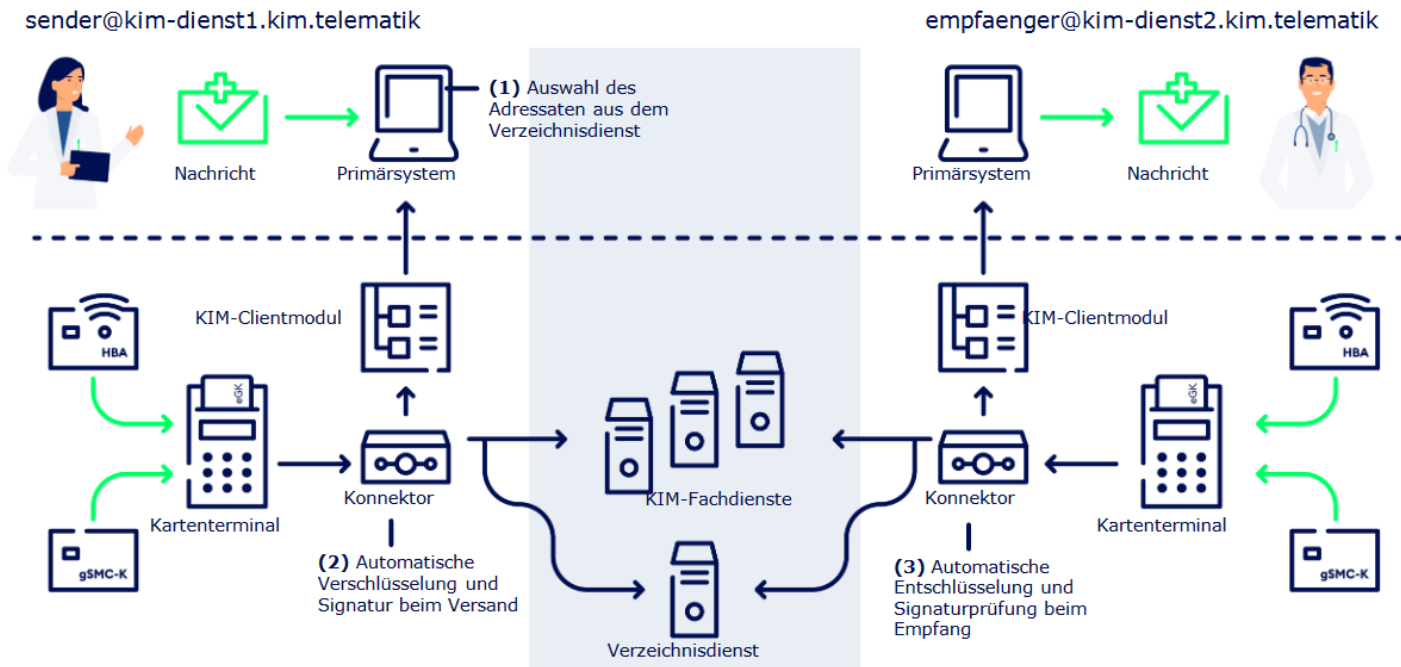
KIM



Was ist KIM – Kommunikation im Medizinwesen

- **KIM** ist ein zentraler Dienst der Telematikinfrastuktur für den sicheren Austausch medizinischer Informationen
- **Sichere, vertrauliche und barrierefreie Kommunikation** zwischen Praxen, Krankenhäusern, Apotheken und weiteren Leistungserbringern
- **Ende-zu-Ende-verschlüsselte Nachrichtenübertragung** – fälschungssicher, nachvollziehbar und datenschutzkonform
- Funktioniert **ähnlich wie ein E-Mail-System**, jedoch direkt **in Praxis- oder Krankenhaussoftware integriert**
- Einsatz für elektronische Dokumente wie **Befunde, Arztbriefe oder eAU**
- Versand von **Dateien bis 500 MB** möglich
- **Ziel:** Eine gemeinsame Kommunikationsplattform schaffen, die den Informationsfluss zwischen Praxis und Krankenhaus sicher, effizient und patientenzentriert gestaltet.

Was ist KIM ? – Kommunikation im Medizinwesen





KIM im Krankenhaus – komplexere Struktur

- **Zentrale Einrichtungskommunikation**, keine persönliche Adresse
KIM ist in das **Krankenhausinformationssystem (KIS)** eingebunden
- Nachrichten laufen über **Konnektor, Fachmodule und zentrale Posteingänge pro Fachabteilung**
- Verteilung erfolgt über **medizinische Sekretariate**

Was bedeutet das?

- Nachrichten müssen **intern zugeordnet** werden
→ Eingang ≠ sofort im Fachbereich sichtbar
- **Antworten** erfolgen nicht automatisch aus demselben Postfach
- **Klare Betreffzeilen & eindeutige Angaben** erleichtern die Zuordnung



Technische Umsetzung:

- Zentrale KIM-Anbindung über das Krankenhaus-Informationssystem (KIS)
- Für alle relevanten Fachbereiche wurden **institutionelle KIM-Postfächer** eingerichtet (z. B. Radiologie, ZNA, Entlassmanagement)
- Technische Nutzung aktuell vor allem für
 - **elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU)**
 - **DALE-UV-Verfahren** zur sicheren Kommunikation mit Unfallversicherungsträgern

Organisatorischer Stand:

- Zugriff auf KIM ist grundsätzlich für berechnigte Mitarbeitende vorhanden
- Aus Gründen des Datenschutzes und der klaren Verantwortungszuordnung erfolgt die Nutzung **über Fachbereichs-Postfächer**, nicht über persönliche Adressen



Chancen durch KIM:

- Sichere, datenschutzkonforme Kommunikation zwischen allen Leistungserbringern im Gesundheitswesen
- Vorbereitung auf zukünftige TI-Dienste wie **elektronische Arztbriefe** und **strukturierte Entlasskommunikation**
- Potenzial zur **Verbesserung der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit** – z. B. Hausarzt ↔ Klinik

Aussicht:

- Abstimmung von Kommunikationsworkflows mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten
- Definition fester Ansprechpartner und Postfächer je Fachbereich
- Aufbau eines gemeinsamen Verständnisses, *welche Informationen* über KIM sinnvoll ausgetauscht werden können
- Integration in die geplante **interdisziplinäre Arbeitsgruppe**

Kernaussage:

- Wir sind technisch startklar –
jetzt geht es darum, gemeinsam Nutzung und Nutzen von KIM mit Leben zu füllen.



- **Vorteile:**
 - Ende-zu-Ende-verschlüsselt
 - Datenschutzkonform, revisionssicher
 - Einheitliche Adresse für jede Einrichtung
- **Grenzen:**
 - Kein „Messaging“-System, sondern E-Mail-Struktur (keine Echtzeit-Kommunikation)
 - Anhänge sind begrenzt
 - Keine automatische Zuordnung



- Adressbuch: Zeigt alle an die TI angeschlossenen Einrichtungen und Personen
- Suche optimieren:
 - Einschränken auf Einträge mit KIM-Adresse (wenn möglich)
 - Lieber nach Einrichtungen suchen, da KIM-Adressen meist an Einrichtungen gebunden sind
- Trefferliste beachten: Maximal 100 Einträge pro Suche
- Filter nutzen: Kombination aus Name, Adresse, Ort usw., um Trefferliste einzugrenzen

KIM verbindet Praxis und Klinik sicher –
doch die **Abläufe sind unterschiedlich organisiert.**
Gute Kommunikation braucht **klare Strukturen und**
Ansprechpartner.

EPA

Was ist die ePA? (elektronische Patientenakte)

Die ePA ist eine digitale Sammelakte, in der Patienten ihre medizinischen Daten zentral und sicher speichern können.

Zugriff erfolgt über die ePA-App der Krankenkasse oder künftig direkt über Krankenhaus- und Praxissoftware.

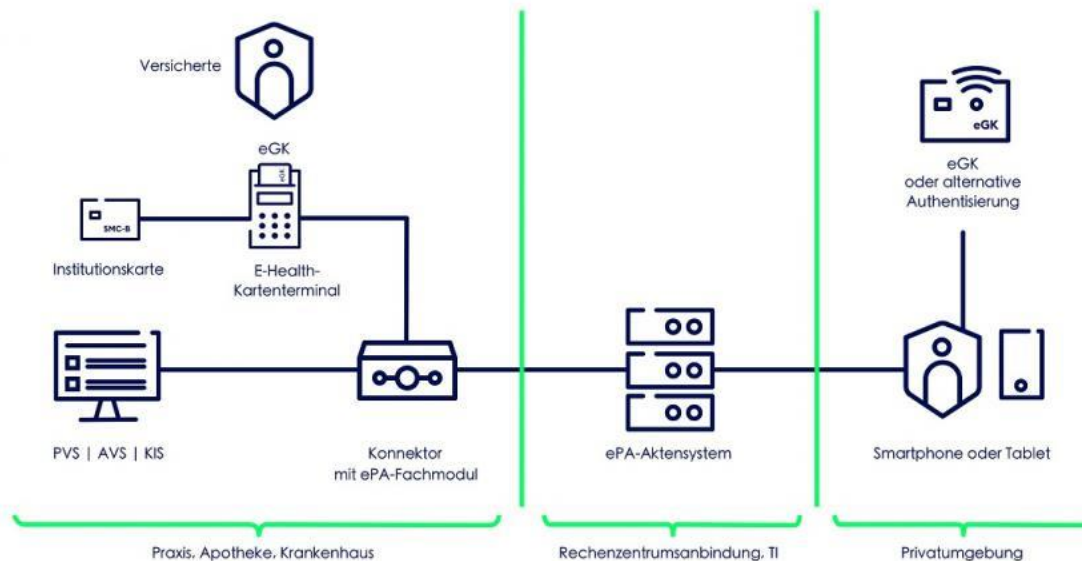


Sie gehört den Patienten selbst – sie entscheiden, wer welche Daten sehen darf.

In der ePA können u.a. Befunde, Arztbriefe, Medikationspläne und Impfdaten abgelegt werden.

Ziel: Einheitlicher Informationsfluss zwischen allen Behandler – für eine bessere, koordinierte Versorgung.

Funktionsweise der ePA





- Das **Krankenhausinformationssystem (KIS)** ist an die **aktuelle ePA-Version der Telematikinfrastruktur** angebunden.
 - Damit können **medizinische Dokumente und Befunde gezielt an die ePA übertragen** werden.
- **Patienten** entscheiden selbst, ob sie das Krankenhaus in ihrer ePA **freigeben** – dies ist über die **ePA-App** der Krankenkasse oder zukünftig über ein **Terminal in der Patientenaufnahme** möglich.
- Die **Integration zusätzlicher ePA-Funktionen** erfolgt derzeit schrittweise in enger Abstimmung mit dem KIS-Hersteller.
- Zukünftig ist die **vollständige Anbindung an die digitale Patientenakte des Heidekreis-Klinikums** vorgesehen – für einen durchgängig digitalen Informationsfluss zwischen Krankenhaus, Praxis und Patienten.



- **Zentraler Zugriff auf Patientendaten**
→ Ärzte, Krankenhäuser und Patienten können Befunde, Medikationen, Arztbriefe einsehen
- **Verbesserte Sektorenübergreifende Kommunikation**
→ Weniger Fax, weniger Papier, weniger Doppeluntersuchungen
- **Patientenzentriert**
→ Patienten steuern selbst, welche Daten freigegeben werden
- **Revisionssicher & datenschutzkonform**
→ Zugriff nur für Berechtigte, vollständige Dokumentation aller Aktionen
- **Basis für digitale Anwendungen**
→ z. B. Medikationspläne, Impfpass, elektronische Arztbriefe, eRezept

Technische Grenzen

- **Teilweise noch geringe Nutzung im Krankenhaus**
→ KIS-Integration nicht flächendeckend vorhanden
- **Dateiformate und -größe begrenzt**
 - **Große Bilddatensätze (z. B. komplette CT/MRT-DICOM-Sets)** nicht vorgesehen
- **Rollen- und Berechtigungsmanagement komplex**
→ Wer darf was sehen, bearbeiten oder freigeben?

Organisatorische Grenzen

- **Fehlende standardisierte Workflows** zwischen Praxis und Krankenhaus
- Daten müssen häufig **manuell geprüft und zugeordnet** werden
- Patient muss aktiv zustimmen → **nur freigegebene Daten sind sichtbar**
- Unterschiedliche Dokumentationsgewohnheiten und Softwarelandschaften
→ Uneinheitliche Datenqualität

Die ePA bietet **großes Potenzial für sichere, sektorenübergreifende Zusammenarbeit,**
der Nutzen hängt allerdings von technischer Integration, klaren Prozessen, Datenqualität und aktiver Nutzung durch Ärzte und Patienten ab.

Einschränkungen beim Upload von großen Dateien oder nicht standardisierten Formaten müssen berücksichtigt werden.



„KIM und die elektronische Patientenakte bilden die sichere Basis für die digitale Kommunikation zwischen Praxis und Krankenhaus.

Sie bringen bereits Vorteile, stoßen aber auch an Grenzen.

Damit Sie noch effizienter arbeiten können, stellen wir zusätzliche Softwarewerkzeuge (Tools) bereit, die die Zusammenarbeit erleichtern.“



KIM



ePA



Basis der sicheren Kommunikation



Krankenhaus-Tools



Praktische Unterstützung für den Praxisalltag

- **KIM & ePA:** sichere, standardisierte Kommunikation zwischen Praxis und Klinik
- **Ergänzende Krankenhaus-Tools:** erleichtern Abläufe, verbessern Datenzugriff, sparen Zeit
- **Ziel:** die Vorteile der TI nutzen, Grenzen ausgleichen, Zusammenarbeit effizient gestalten

HCM CONNECT



- sichere Lösung des Heidekreis-Klinikums, um medizinische Bilder und Dokumente digital mit Patienten, zuweisenden Praxen oder Kliniken zu teilen.
- Die Bilddaten (z. B. Röntgen- oder CT-Aufnahmen) liegen im internen **PACS/HCM-System** des Krankenhauses.
- Wird eine Freigabe erstellt, werden die freigegebenen Daten **verschlüsselt auf einen geschützten Server** übertragen.
- Das Krankenhaus erstellt dann **einen Download-Link**, der wahlweise
 - als **QR-Code auf einem Ausdruck** oder
 - **per E-Mail** an Patienten, zuweisenden Ärzten oder Kliniken gesendet wird.
- Der Zugriff ist **zeitlich befristet (30–90 Tage)** und durch ein **individuelles Passwort** geschützt.
→ Das Passwort wird aus Sicherheitsgründen **getrennt** übermittelt.
- Für die Anzeige von Röntgen- oder CT-Bildern wird ein **kostenfreier DICOM-Viewer** durch das Klinikum bereitgestellt



- Vorteil:
 - Keine CD, keine Post
 - DSGVO-konform, sofortige Verfügbarkeit
 - Direkter Download für Praxen
- Ergänzt KIM dort, wo große Datenmengen übertragen werden müssen

PATIENTENPORTAL (M.DOC)



Portal zur Kommunikation zwischen Patient, Praxis und Krankenhaus

Funktionsumfang:

- **Sicherer Login über elektronische Identität**
- **Dokumentenzugriff**
 - Befunde, Arztbriefe, Laborwerte einsehen
 - Medikationspläne und Impfstatus abrufen
- **Freigabe & TI-Übermittlung**
 - Patienten entscheiden, welche Dokumente an welchen Arzt freigegeben werden
 - Über KIM oder eArztbrief sicher an Praxen / Kliniken übertragen
- **Kommunikation & TI-Messenger**
 - Nachrichten oder Rückfragen zwischen Patienten und Klinik/Praxis
 - TI-Messenger für sichere, verschlüsselte Kommunikation zwischen Leistungserbringern
 - Benachrichtigungen über neue Dokumente
- **Terminmanagement**



Das **Patientenportal** ist die **Benutzeroberfläche** für Patienten – die „Tür“ zum System.

- Nur **wenige Patienten** haben die ePA bisher aktiviert
- Über Portale können Patienten einfach Befunde, Arztbriefe und Laborwerte abrufen
- Freigabe an niedergelassene Ärzte über TI-Kanäle (KIM, eArztbrief) oder direkt über das Patientenportal
- Entlastung für Praxen: weniger Telefonate, weniger Papier
- Bereitet den Weg zur **sektorenübergreifenden Nutzung der ePA**



Grenzen des aktuellen Systems & Chancen für Kooperation

Systemische Grenzen:

- Unterschiedliche Softwarelandschaften (Praxissoftware vs. KIS)
- Fehlende gemeinsame Standards für Prozesskommunikation

Organisatorische Grenzen:

- Keine abgestimmten Kommunikationsregeln
- Fehlende Ansprechpartner zwischen den Sektoren

Chancen:

- Nutzung der bestehenden Infrastruktur (KIM, ePA, Patientenportal)
- Gemeinsame Arbeitsgruppe als Lösungsplattform



Vorschlag: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe

Ziele der Gruppe:

- Aufbau eines sektorenübergreifenden Kommunikationsnetzwerks
- Gemeinsame Nutzung und Weiterentwicklung von KIM, ePA, HCM Connect
- Definition von Standards, Ansprechpartnern und Prozessen
- Erarbeitung von Schulungs- und Informationsmaterial für alle Beteiligten

Teilnehmende:

- Vertreter niedergelassener Ärzte
- Vertreter Krankenhaus

Ergebnisziel:

→ Verbesserung der digitalen Kommunikation und Entlastung der Behandler durch klare Strukturen und technische Kooperation.



- Die Telematikinfrastuktur *bietet die Basis* – aber keine fertige Lösung.
- Nur durch **Kooperation und gemeinsame Regeln** entsteht echter Nutzen.
- Einladung an die Anwesenden:
- „Lassen Sie uns gemeinsam im Heidekreis die digitale Brücke zwischen Praxis und Krankenhaus bauen – sicher, effizient und patientenzentriert.“

FRAGERUNDE



Für Ihre Aufmerksamkeit

VIELEN DANK!